

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

Sonnabend, den 25. Juni

1898.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der „Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Nr 74.

### Bekanntmachung, den Johannismarkt betr.

- Anlässlich des am 27. und 28. Juni d. J. hier selbst stattfindenden **Johannismarktes** werden hiermit zur gehörigen Nachachtung folgende Anordnungen in Erinnerung gebracht.
- 1) Der Jahrmarkt beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag Abend 10 Uhr.
  - 2) An dem vorhergehenden Sonntag kann bereits Nachmittags von 2 Uhr ab mit Gewaren feilgehalten und können Carroussells und Schaubuden geöffnet werden.
  - 3) Nach Beendigung des Jahrmarktes sind die Buden alsbald zu schließen und die Waaren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Einpacken der Waaren in die Kisten muß spätestens um 11 Uhr Abends beendet sein. Das Abfahren eingepackter Kisten und gepackter Waaren hingegen ist noch an der darauffolgenden Mittwoch bis 9 Uhr Morgens gestattet.
  - 4) Das Feilhalten mit Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken außerhalb der concessionirten Schankstätten ist verboten.
  - 5) **Buden, in denen Gewaren feilgeboten werden, sowie Carroussells, Schaufen, Schieß- und Schaubuden sind Abends spätestens um 10 Uhr zu schließen.**
  - 6) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Gesetzen Strafen angedroht sind, mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark** oder mit **Gast bis zu 8 Tagen bestraft.**
- Eibenstock, den 24. Juni 1898.

Der Rath der Stadt.

J. W. Justizrath Landros.

Müller.

### Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von den nachgenannten Wiesen der Staatsforstreviere

Auersberg und Sosa soll an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden und zwar:

**Mittwoch, den 29. Juni 1898**

a) vom Forstrevier Auersberg, der Großmannswiese, Zimmerfaherwiese, Steinbäckelwiese, Reichelwiese, der Wiese an der großen Bodau und den Trögers-, Wagner- und Strobelwiesen an den Sosaer Räumen.

**Zusammenkunft:** früh 8 Uhr an der Großmannswiese unterhalb des Bühl bei Eibenstock, 1/2 9 Uhr an der Wolfsgrüner Straße und am Steinbäckel, endlich 1/2 12 Uhr an den Sosaer Räumen.

b) vom Forstrevier Sosa, der Wiese an der kleinen Bodau (Solbrich Raum).

— Beginn Mittags 12 Uhr —

**Donnerstag, den 30. Juni 1898**

vom Forstrevier Auersberg, der Göh-, Brügger-, Kocktroh-, Männels- u. Schießplatzwiese, sowie von den Wiesenflächen lit. f und m, ingleichen der Wiesen lit. a und b (Treffurts Raum) im Rehmergrunde.

**Zusammenkunft:** früh 8 Uhr am Bräunelsbäckel und Mittags 12 Uhr an der Waldschänke für die Wiesen im Rehmergrunde.

**Rgl. Forstrevierverwaltungen Auersberg in Eibenstock u. Sosa, sowie Rgl. Forstrentamt Eibenstock,**  
am 21. Juni 1898.

Lehmann.

Höpfner.

Gerlach.

**Sparcasse zu Morgenröthe: Kautenkranz**  
verzinst Einlagen mit 3 1/3 %.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Durch das weitere Anschwellen der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen sehen die „Fam. Nachr.“ sich zu folgender mahnenden Aeußerung veranlaßt: „Wenn das so weiter geht — und wir sehen nicht ein, weshalb dies nicht geschehen sollte, da doch nichts Ernstliches gegen die sozial-revolutionäre Propaganda unternommen wird — so müssen wir über kurz oder lang dahin kommen, daß die Sozialdemokratie mit ihren Verbündeten über die Mehrheit im Reichstage verfügt und sich außerdem darauf berufen kann, im Lande die stärkste Partei zu sein. Wie lange dann die verbündeten Regierungen in der Möglichkeit bleiben würden, mit dem Reichstage überhaupt weiter zu arbeiten, ist eine Frage, auf welche die Antwort nicht leicht zu ertheilen sein wird. Wenn das Uebel des Sozialismus erst einmal derart im Lande um sich gegriffen hat, ist natürlich auf dem Wege der Auflösung zu seinem Erfolge mehr zu gelangen. Es bleibt dann nur übrig, entweder vor der Sozialdemokratie zu kapitulieren, resp. mit ihr zu pactiren, so daß also die Bundesfürsten auf der einen, Herr Uebel und Genossen auf der andern Seite stehen und gemeinschaftlich das Schicksal des Reiches zu entscheiden hätten, oder ein gewaltthätiger Eingriff, der dann aber vielleicht zu spät käme und leicht zur Folge haben könnte, daß der Staatsstreik von oben mit Aufsehung von unten beantwortet würde. Sicher ist, daß wir auf dem Wege, der jetzt eingeschlagen ist, auf dieses Ziel unabweisbar losstreifen. Eine Katastrophe muß das schließliche Ergebnis des Verzichts auf die energische Bekämpfung der Sozialdemokratie sein. An Worten hat es ja freilich nicht gefehlt, aber an Thaten. Der Sozialdemokratie gegenüber aber wirken nur Thaten.“

— Die Vorarbeiten für die Neuorganisation der Feldartillerie sind nunmehr soweit gediehen, daß das bezügliche Gesetz mit dem neuen Etat ins Leben treten und dem neuen Reichstag zur Beschlußfassung vorgelegt werden kann. Entsprechend der Kavallerie werden bei jedem Armeekorps zwei Brigaden, jede zu zwei Regimentern, formirt werden. Von den reitenden Batterien werden so viele Abtheilungen eingehen, daß nur für jede im Kriegsfalle aufzustellende Kavalleriedivision eine Abtheilung verbleibt, sodas die eigentliche Vermehrung an Geschützen und Geschossen im Verhältnis nur eine unbedeutende sein wird. Zweck Beschließung verdeckter Ziele wird bei jedem Armeekorps eine Feld-Haupt-Batterie formirt werden und es ist die Absicht, die Granatgeschosse wegen ihres geringen Streuungsmaßes eingehen zu lassen.

— Um die Lage des Kleingewerbes zu studiren, ist ein preuß. Ministerialdeputirter nach Oesterreich geschickt worden. Es heißt, daß auch noch nach anderen Staaten hin Sachverständige ausgesandt werden sollen. Jedenfalls steht die Frage, ob es Möglichkeiten gebe und welche, um das Kleingewerbe dem Anwachsen des Waarenhaus- u. Großbazarwesens gegenüber besser zu schützen, als bisher, weit im Vordergrund des Interesses der deutschen Regierungen.

— Deutsch-Oslau. Zum Unfall bei der Truppenbeschickung in Deutsch-Oslau schreibt die „Eibinger Ztg.“, daß der angeschossene Generalmajor v. Rabe am Dienstag Abend noch besinnungslos war. Das Pferd ist ebenfalls nur angeschossen, nicht todt. Die Kugel durchschlug auch das Sattelzeug. Ein Gefreiter der 3. Kompanie des 44. Regiments, bei dem eine Hüfte ohne Holsproppen gefunden wurde, ist verhaftet worden. Der Kaiser und der Kriegsminister wurden von dem Vorfalle sofort telegraphisch benachrichtigt. Schon im Vorjahre soll übrigens

auf Rabe auf dem Schießplatz geschossen worden sein. Diese Nachricht ist aber deshalb auffällig, weil Rabe Kavallerie-Kommandeur ist und mit der Infanterie keine dienstlichen Beziehungen hat.

— Oesterreich-Ungarn. Die tschechische Palastfeier in Prag, die eigentlich nur dem Mann der Wissenschaft gelten sollte, hat einen höchst unangenehmen Beigeschmack bekommen durch ein Telegramm des russischen Großfürsten Konstantin, das dieser in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der „Russischen Akademie der Wissenschaften“ an die feiernden Tschechen geschickt hat. Der Inhalt des Telegramms hat bei den Deutschen in Oesterreich einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, weil darin der Großfürst Konstantin eine besondere Genugthuung darüber ausdrückt, daß Volaky durch seine wissenschaftlichen Arbeiten zur Festigung der Selbständigkeit des tschechischen Volkes beigetragen habe.

— Spanien und Amerika. Die Ereignisse bei Santiago de Cuba sind in die entscheidende Phase getreten: das amerikanische Landungskorps ist auf einer großen Anzahl von Transportschiffen daselbst eingetroffen. Im Westen von Santiago haben Admiral Sampson und General Shafter eine Begegnung mit dem Insurgentenführer Garcia gehabt, mit welchem der Operationsplan für den Angriff von Santiago verabredet wurde. Die amerikanischen Landungstruppen werden, in zwei Divisionen getheilt, im Westen Santiagos bei Acerraderos und bei Daguiri, östlich von Santiago, an Land gebracht. Der Kriegsplan Americas geht also dahin, Santiago gleichzeitig von drei Seiten anzugreifen: von der See, von Westen, wo die Hauptmacht der Aufständischen unter Garcia sich befindet, und von Osten, wo schwächere Abtheilungen der Aufständischen mit den Amerikanern Fühlung haben. Der Marsch von den Landungstruppen gegen Santiago wird für die amerikanischen Truppen wegen der Bodenverhältnisse und des Zustandes der Straßen noch recht beschwerlich sein. Zudem werden sie mit den ihnen entgegentretenden spanischen Truppen zu rechnen haben, welche ihnen im Guerillakriege auch ohne überlegene Stärke große Verluste bereiten können. Amerika kann sonach den Kampf um Santiago auch heute noch nicht leicht nehmen, zumal vom Westen her große spanische Truppenmassen unterwegs sind, die bei der Verteidigung von Santiago mitwirken sollen. — Nachstehend verzeichnen wir die betr. telegraphischen Meldungen:

Madrid, 21. Juni. Nach einer amtlichen Depesche sind vor Santiago 50 amerikanische Schiffe mit Landungstruppen erschienen. Ein Kampf steht unmittelbar bevor, die Spanier halten die Rüste besetzt.

London, 22. Juni. Nach einem Telegramm von dem amerikanischen Geschwader vor Santiago trafen General Shafter und Admiral Sampson am 20. d. M. zusammen und begaben sich 17 Meilen westlich von Santiago an Land. Hier trafen sie, nachdem sie etwa eine Meile landeinwärts gezogen waren, mit dem Führer der Aufständischen Garcia zusammen, welcher dort mit 3000 Mann lagerte. Es fand eine mehrstündige Besprechung statt. Wahrscheinlich wird eine allgemeine Landung nicht vor zwei oder drei Tagen versucht werden, aber kleinere Truppenkörper werden wahrscheinlich morgen an verschiedenen Punkten östlich und westlich von Santiago gelandet werden, wo sie vor ernstlichen Angriffen der Spanier sicher sind.

New-York, 22. Juni. Die Landung der Truppen Shafter hat bei Daguiri, 17 Meilen östlich von Santiago, begonnen, während die Flotte gleichzeitig mehrere besetzte Punkte westlich und östlich von Santiago beschoß, aus denen die Spanier vertrieben werden mußten, ehe der Marsch auf Santiago angetreten werden kann. Die Landung geschah unter dem Schutze des

Feuers des Geschwaders und unter Mithilfe von ungefähr 1000 Cubanern unter Castillo; die Cubaner waren heute auf amerikanischen Kriegsschiffen von Acerraderos nach Sigua gebracht worden. Als die Landung der Amerikaner begann, befanden sich die Spanier zwischen zwei Feuern: dem Geschützfeuer von der Rüste her und dem Gewehrfeuer der Cubaner, welches letzteres die spanische Landbatterie beherrschte. Die Landung bei Cabannos und Aguadores dürfte wahrscheinlich den ganzen Tag in Anspruch nehmen, doch glaubt man, daß die Vorbereitungen in wenigen Stunden von den Booten der Flotte und der Transportschiffe an Land geschafft sein wird. Nach Daguiri führt eine gute Straße, der Ort ist reichlich mit Trinkwasser versehen. Wie es heißt, werden die Truppen sich zwei Tage von Santiago entfernt halten.

New-York, 23. Juni. Am 20. d. M. hat Garcia Sampson benachrichtigt, General Pando sei an der Spitze starker Truppenmassen auf dem Wege, Santiago Verstärkung zu bringen.

Madrid, 22. Juni. Eine Depesche des Gouverneurs von Santiago meldet, gestern früh sei ein Theil der amerikanischen Transportschiffe mit Truppen an Bord in südlicher Richtung abgecampft, ungefähr zwanzig Transportschiffe befanden sich noch vor Santiago. Das lasse vermuten, daß die Amerikaner zwischen Guantanamo und Daguiri zu landen beabsichtigen, um diese Orte für eine Operationsbasis zu benutzen. Man glaube, daß die Amerikaner gleichzeitig auch in Acerraderos landen werden. Die Depesche bezeichnet ferner die Meldung als unrichtig, daß in Santiago Mangel an Lebensmitteln herrsche; es fehle zwar an Weizenbrot, Maisbrot aber sei im Ueberflusse vorhanden.

Madrid, 23. Juni. Ein Telegramm des Admirals Cervera meldet, daß die Amerikaner an Punta de Berracos, östlich von Santiago, gelandet seien. Die Besatzungen der Schiffe hätten sich mit den Landtruppen vereinigt, um den Feind zurückzuschlagen. Der Admiral hält die Lage für kritisch. Eine dem Unterstaatssekretär des Innern zugegangene Depesche, welche später eintraf, meldet, daß die Spanier einen Angriff des Feindes siegreich zurückgewiesen hätten.

Madrid, 23. Juni. Der Kriegsminister erhielt eine amtliche Depesche aus Santiago, welche besagt, daß der Angriff der Amerikaner auf Punta de Berracos nach hartem, heißem Kampf abge schlagen worden sei.

London, 23. Juni. Die Landung von Truppen bei Daguiri wird fortgesetzt. Der Cubaner Oberst Castillo deckt mit 2000 Insurgenten die landenden Amerikaner. Von Daguiri führt eine gute Straße nach Santiago, wo sich die Spanier konzentriren.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 23. Juni. Bei der heute hier stattgefundenen Reichstagswahl wurde Prof. Dr. Hesse (nat.-lib.) mit 17,055 Stimmen gewählt. Dr. Schmidt (Soz.) erhielt 14,488 Stimmen.

— Leipzig. In den Tagen des 3. bis 10. Juli wird hier selbst das 17. Mitteldeutsche Bundeschießen abgehalten und hat Sr. Maj. der König sein Erscheinen zur 25-jährigen Jubelfeier des Bundes zugesagt und zugleich den ihm zu Ehren geplanten Huldigungszug huldvollst genehmigt. Alle Vorbereitungen für das 17. Mitteldeutsche Bundeschießen sind nunmehr vom Hauptauschuß und den neben ihm bestellten 11 Fachauschüssen auf das Sorgfältigste und Umfassendste getroffen, Leipzig Bürger und Schützen rüsten sich, ihre lieben Gäste würdig zu empfangen. Auch ist das offizielle Festprogramm nunmehr in allen Theilen festgesetzt und verspricht den Schützen und allen Besuchern des Festes reichlich Unterhaltung und Zerstreuung. Einen besonderen Glanzpunkt des Jubelfestes soll der große